

## Fürst Josef Wenzel

1696–1772

Ob Gundaker wie auch Karl von Liechtenstein Schiller als einzelne geschichtliche Persönlichkeiten bekannt waren, ist kaum ergründlich. Schillers historische Abhandlung *Geschichte des Dreissigjährigen Kriegs* liefert uns keine Hinweise, kommen die Liechtensteiner doch darin erst gar nicht vor.

Weitere Generationen (einschliesslich derjenigen der Enkel der Fürsten Karl und Gundaker, der Fürsten Johann Adam I. und Anton Florian, die das Fürstentum Liechtenstein begründeten) können übersprungen werden, bis Fürst Josef Wenzel (Regierender Fürst 1712–1718 und 1748–1772), Urenkel des Fürsten Gundaker, als nächster Vertreter des Hauses Liechtenstein in der schönen Literatur auftritt. Mit ihm haben wir eine glänzende Persönlichkeit seiner Zeit und ohne Zweifel die farbigste, die bisher das Haus Liechtenstein regierte. Aus diesem Grund verwundert es eigentlich, dass er erst in unseren Tagen eine umfassendere literarische Behandlung erfuhr.

Im Büchlein *Liechtenstein im Liede* findet sich ein Gedicht von Dr. J. Emmer mit dem Titel «Wenzel Liechtenstein».<sup>62</sup> Mit simplem, militärisch anmuten-

---

55) Döblin machte bekanntlich seine vorbereitende Lektüre für dieses detailreiche Werk mitten in seinem Dienst als Militärarzt während des Ersten Weltkriegs!

56) Falke, II, S. 220 u. 239.

57) Friedrich Schiller, 1759–1805, zur betreffenden Zeit in Jena tätig. Den Hinweis auf das Vorkommen des Namens «Lichtenstein» in Schillers «Wallenstein» verdanke ich Herrn Dr. Alois Büchel.

58) Erläuterungen zu Schillers Wallenstein, Tl. I, Hollfeld o. J., S. 66. In der 1983 herausgegebenen, von Edgar Neis bearbeiteten 6. Auflage ist der Wortlaut gleich (S. 60).

59) F. Schiller, Wallenstein, edited by Karl Breul, Vol. I: Wallensteins Lager, Die Piccolomini, Cambridge 1894, S. 247.

60) JBL 80, S. 77–110.

61) Laut verschiedenen Berichten erfolgte die Ernennung Wallensteins zum Reichsfürsten am 3. oder 7. September; bei Gundacker von Liechtenstein (nebst seinem Bruder Maximilian) geschah dies am 12. September (Falke, II, S. 287).

62) Siehe Anm. 2; S. 38–40. Der Autor des Gedichts war wohl der Wiener Schriftsteller und Publizist Johannes Emmer (1849–1928), Verfasser mehrerer geschichtlichen Darstellungen und Romane.